

Sommertagung nets21**Sprachliches Handeln in Unterrichtsprozessen untersuchen –
fachspezifische und fachübergreifende Perspektiven**

Montag, 21. August 2023 – Dienstag, 22. August 2023, PH Zug

Thema

Im Sinne der Zielsetzung des Forschungsnetzwerks «Schulsprachdidaktik | nets21», den interdisziplinären Diskurs unter den Fachdidaktiken mit Blick auf Sprache zu stärken, widmet sich die Sommertagung 2023 der Schärfung eines fächerübergreifenden Verständnisses von Sprachlichkeit unterrichtlichen Handelns. Die Tagung legt daher den Fokus auf die Bedeutung von Sprache für Lehr-Lernprozesse sowohl aus einer fachspezifischen als auch einer fachübergreifenden Perspektive. An der Tagung werden verschiedene Beitragsformate durchgeführt, in denen sowohl Unterrichtskommunikation als auch Lehr-Lernarrangements aus der Perspektive verschiedener Fachdidaktiken (z.B. Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte und Deutsch/Sprache) mit Fokus auf die «Sprachlichkeit» thematisiert werden sollen. Als Keynote-Referent:innen konnten wir Prof. Dr. Miriam Morek (Universität Duisburg-Essen, Deutschdidaktik) & Prof. Dr. Vivien Heller (Bergische Universität Wuppertal, Deutschdidaktik) sowie Prof. Dr. Hendrik Härtig (Universität Duisburg-Essen, Physikdidaktik) gewinnen. An der Tagung finden vier Datensitzungen statt, in denen videogestützt Projektdaten aus deutschdidaktischer und fachdidaktischer Perspektive analysiert und diskutiert werden. Zudem beleuchten verschiedene Fachvorträge die Thematik mehrperspektivisch. Abrunden wird die Tagung am Dienstag eine Podiumsdiskussion mit Teilnehmer:innen aus der Deutsch- und Fachdidaktik.

Allgemeine Informationen

Alle Plenarveranstaltungen finden in der Aula statt, die Fachvorträge und Datensitzungen in den Unterrichtsräumen 020, 021 und 022 der PH Zug. Die Mittagessen werden in der Mensa angeboten. Das Conference Dinner am Montagabend findet ab 18.30 Uhr im Theater Casino Zug statt (s. [Lageplan](#)).

Internet-Zugang: WLAN wird kostenlos zur Verfügung gestellt
die Zugangsdaten werden zu Beginn der Tagung bekannt gegeben

Organisation

Geschäftsstelle: Rebekka Studler, Judith Kreuz, Claudia Hefti

Kerngruppe: Afra Sturm, Stefan Hauser, Dieter Isler, Britta Juska-Bacher, Hansjakob Schneider

Programm

Montag, 21. August 2023

9.30-10.00	Ankommen/Kaffee			
10.00-10.20	Begrüssung Grusswort	Aula Afra Sturm, PH FHNW Esther Kamm, PHZG		
10.20-11.20	Keynote I	Aula Sprache im Physikunterricht Hendrik Härtig , Universität Duisburg-Essen		
11.30-12.15	Fachvorträge I	Raum 020 Liest du noch oder evaluiert du schon? Prozesse und Handlungsfelder eines epistemisch wachsenden Lesens Maik Philipp , PHZH	Raum 021 Längsschnittliche Zusammenhänge zwischen exekutiven Funktionen und Erzählfähigkeiten im Kindergartenalter Judith Schönberger , PHTG	Raum 022 Differenzaktualisierungen und Diversitätsorientierung im Grammatikunterricht – empirische Fallbeispiele intersektionaler Realitäten und entwicklungslogische Differenzsensibilität Matthias Hölzner , Universität Duisburg-Essen
12.15-13.45	Mittagspause			
13.45-14.25	Datensitzungen I-III	Aula Einführung Kontextualisierung der Daten Projekt I: Planung, Unterricht und Reflexion in den Naturwissenschaften (PURPUR) Projekt II: Leseverstehensprozesse (HistText) Projekt III: Prozesse der Sprachförderung im Kindergarten (ProSpiK)		
14.30-16.00	Datensitzungen I-III	Raum 020 PURPUR Input: Christoph Gut & Hansjakob Schneider, PHZH Moderation: Hansjakob Schneider, PHZH Beobachtung: Hendrik Härtig, Universität Duisburg-Essen	Raum 021 HistText Input: Miriam Dittmar & Sandro Brändli, PH FHNW Moderation: Rebekka Studler, PH FHNW Beobachtung: Esther Wiesner, PH FHNW	Raum 022 ProSpiK Input: Barbara Drollinger, PHZH & Dieter Isler, PHTG Moderation: Dieter Isler, PHTG Beobachtung: Miriam Morek, Universität Duisburg-Essen
16.00-16.15	Kaffeepause			
16.15-17.00	Fachvorträge II	Raum 020 (Literarisches) Lernen im Gespräch: Unterrichts- gespräche über Bilderbücher mit hohem Polyvalenzgrad Lisa Mehmel , Universität Kassel	Raum 021 Die Implementierung des sprachbewussten Fachunterrichts auf Hochschulebene: Was leistet ein interdisziplinär- fachdidaktisches Konzept zu einer kohärenten Ausbildung? Tim Sommer & Nina Gregori , PH FHNW	Raum 022 Mündliches Argumentieren in der Politischen Bildung fördern – Empirische Einblicke in ein Strategietraining Liliane Wenger , Monika Waldis , Acelya Aydin & Manuel Hubacher , PH FHNW
17.00	Apéro (Terrasse PH Zug)			
18.30	Conference Dinner (Theater Casino Zug)			

Dienstag, 22. August 2023

9.30-10.00	Ankommen/Kaffee			
10.00-11.00	Keynote II	Aula Von der Henne zum Ei und wieder zurück. Zur Wechselwirkung zwischen diskursiven Praktiken und anspruchsvollen fachlichen Lernprozessen in Unterrichtsgesprächen <u>Vivien Heller & Miriam Morek</u> , Bergische Universität Wuppertal & Universität Duisburg-Essen		
11.15-12.00	Fachvorträge III	Raum 020 Literale Prozeduren und Redemittel im Kontext des forschenden Lernens im NMG-Unterricht fördern <u>Verena Pisall & Katharina Kalcsics</u> , PHBern	Raum 021 Zur Beziehung zwischen Textverstehen, fachlicher Aufgabenlösung und Notizen <u>Lisa-Marie Wienecke</u> , Leuphana Universität Lüneburg	Raum 022 Analytischer Kompetenzraster für die Textproduktion <u>Ueli Jurt & Lukas Bannwart</u> , PH Schwyz
12.00-13.30	Mittagessen			
13.30-14.00	Datensitzung IV	Aula Projekt: Lernen im Gespräch (LeiG) Kontextualisierung der Daten: Kurt Hess & Simona Geissbühler, PHZG Input: Afra Sturm, PH FHNW und Kurt Hess, PHZG		
14.10-15.10	Datensitzung IV	Raum 020 Gruppe 1 Moderation: Afra Sturm, PH FHNW Beobachtung: Vivien Heller, Bergische Universität Wuppertal	Raum 021 Gruppe 2 Moderation: Britta Juska-Bacher, PHBern Beobachtung: Esther Wiesner, PH FHNW	Raum 022 Gruppe 3 Moderation: Stefan Hauser, PHZG Beobachtung: Dieter Isler, PHTG
15.10-15.40	Kaffeepause			
15.40-16.00	Datensitzung IV	Aula Bündelung der Datensitzungsbeobachtungen		
16.00-17.00	Podiums-diskussion	Aula Mit: Christoph Gut, PHZH Vivien Heller, Bergische Universität Wuppertal Kurt Hess, PHZG Anke Schmitz, PH FHNW Moderation: Stefan Hauser, PHZG		
17.00	Abschluss			

Abstracts

Keynotes

Hendrik Härtig, Universität Duisburg-Essen

Sprache im Physikunterricht

Sprache ist sowohl Voraussetzung des Lernens als auch Lernziel, da Lernende sich im Physikunterricht über physikalische Konzepte austauschen und darüber hinaus als Teil der Gesellschaft in naturwissenschaftlich-technischen Kontexten partizipieren. Sprachbezogene Heterogenität als Voraussetzung sollte im Rahmen der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden. Wenn Sprache zusätzlich Lernziel ist, muss geklärt werden, was genau der Physikunterricht hier spezifisch beitragen kann, denn Sprachförderung ist eine Aufgabe, die quer zu den Schulfächern liegt und an der sich Physik im Sinne eines sprachexpliziten Physikunterrichts beteiligt. Zusätzlich ist Sprache Teil des Lernwegs, wenn sie in ihrer kognitiven und epistemischen Funktion gezielt genutzt wird, so sollten Lehrkräfte ihren Unterricht auch hier sprachbewusst gestalten. Entlang dieser drei Aspekte werden im Vortrag einerseits Forschungsbefunde, andererseits praxisorientierte Handlungsanweisungen zur Sprache im Physikunterricht beschrieben und diskutiert.

[nach oben](#)

Vivien Heller & Miriam Morek, Bergische Universität Wuppertal & Universität Duisburg-Essen

Von der Henne zum Ei und wieder zurück. Zur Wechselwirkung zwischen diskursiven Praktiken und anspruchsvollen fachlichen Lernprozessen in Unterrichtsgesprächen

Empirisch gut belegt ist, dass sprachliche Kompetenzen eine wesentliche Rolle für das fachliche Lernen spielen. Weniger klar ist hingegen, wie das Zusammenspiel von sprachlichen Kompetenzen und fachlichem Lernen genau zu modellieren ist. Bisherige Forschungen haben vornehmlich auf wortschatz-, grammatik- und lesebezogene Kompetenzen fokussiert. Diskurskompetenz als die Facette sprachlicher Kompetenz, die sich auf das Erkennen sequenziell-kommunikativer Erwartungen in Gesprächen und die Verbalisierung komplexer Zusammenhänge bezieht, hat demgegenüber bislang wenig Beachtung erfahren. In unserem Vortrag legen wir den Schwerpunkt daher auf diesen in den Fachdidaktiken und der Bildungsforschung bis dato eher randständig betrachteten Bereich. Konkret arbeiten wir zunächst die Bedeutung diskursiver Praktiken für Prozesse der Konstruktion, Aushandlung und Vermittlung von Wissen – und damit die Wichtigkeit von Diskurskompetenz für die Partizipation an Lernprozessen – heraus. Mit Hilfe eines integrierten gesprächsanalytischen und fachdidaktischen Zugangs zeigen wir, wie fachliche Wissenskonstruktionsprozesse und diskursive Praktiken in Unterrichtsgesprächen ineinandergreifen, und argumentieren, dass Unterrichtsgespräche als ein ‚double opportunity space‘ für fachliches und diskursives Lernen begriffen werden müssen. Darauf aufbauend veranschaulichen wir in einem fächervergleichenden Zugriff, dass fachliche Lerngegenstände und Wissenskonstruktionsprozesse jeweils spezifische Formen der Implementation diskursiver Lerngelegenheiten verlangen. Somit sind, wie wir abschließend aufzeigen, für die Entwicklung von integrativen Ansätzen diskursiven und fachlichen Lernens (inter)disziplinäre Zugänge notwendig, die diskursive Lerngelegenheiten fach- bzw. gegenstandsspezifisch konkretisieren.

[nach oben](#)

Fachvorträge

Maik Philipp, PH Zürich

Liest du noch oder evaluierst du schon?

Prozesse und Handlungsfelder eines epistemisch wachsamem Lesens

Ein Bildungsziel verschiedener Fachdidaktiken besteht darin, dass Schüler:innen adäquate interne mentale Modelle von external repräsentierten Sachverhalten aufbauen. Solche externalen Repräsentationen sind nicht nur, aber auch sprachlich repräsentiert. Durch makroskopische Veränderungen wie Digitalisierung und ubiquitären Zugang zu Aussagen und Perspektiven im Internet ist jedoch eine Entwicklung zu beobachten, die eine adäquate mentale Modellbildung erschwert (Braasch & Graesser, 2020). Weil epistemische Gatekeeping-Mechanismen im Internet nur partiell greifen, sind es die Lesenden selbst, die den epistemisch unsicheren Status von Aussagen auflösen müssen. Impfentscheidungen in Pandemiezeiten, Massnahmen gegen den Klimawandel, politische Willensbildung, die Einschätzung, ob Personen oder Textbots wie ChatGPT hinter Texten stehen, sind Beispiele für solche Situationen.

Dieses Phänomen hat die kognitionspsychologische Leseforschung aus der Warte der Expert:innen-Lai:innen-Kommunikation zu bearbeiten begonnen (Bromme et al., 2018). Ein anderer Strang der Forschung, der durch die Fake-News-Thematik an Bedeutung erlangt hat, geht der Frage nach, wie Personen mit unwahren, implausiblen oder tendenziösen Aussagen verfahren (Rapp & Salovich, 2018). Beide Perspektiven eint, dass sie sich kognitiven Prozessen der Kohärenzbildung unter erschwerten Bedingungen widmen (Saux et al., 2021). Solche Prozesse sind Aspiranten der fächerübergreifenden Perspektive auf generische und spezifische Verstehensprozesse, in denen der Umgang mit Unsicherheit über Regeln der Epistemik erfolgen kann.

Aus einer fachdidaktischen Perspektive stellen sich vor diesem Hintergrund zwei Fragen, die der Vortrag fokussiert:

- Welche Prozesse und welche Prozessgruppen sind es denn, die Personen dafür nutzen können, mit epistemisch unsicheren Informationen angemessen zu verfahren? Die erste Frage wird mittels einer Theoriesynapse vorgenommen, deren Ergebnis eine Heuristik von Prozessgruppen darstellt, die das epistemische Validieren, Corroboration, Sourcing und weitere Prozesse beinhaltet.
- Welche didaktischen Massnahmen bieten sich an, sie zu fördern? Die zweite Frage nimmt gezielt interdisziplinäre Förderansätze im Sinne von prototypischen Merkmalen der Fördermassnahmen in den Blick. Ziel ist es, dadurch Handlungsfelder zu benennen.

Literatur:

- Braasch, J. L. G. & Graesser, A. C. (2020). Avoiding and Overcoming Misinformation on the Internet. In D. F. Halpern & R. J. Sternberg (Hg.), *Critical Thinking in Psychology* (2. Aufl., S. 125–151). Cambridge University Press.
- Bromme, R., Stadler, M. & Scharrer, L. (2018). The Provenance of Certainty: Multiple Source Use and the Public Engagement with Science. In J. L. G. Braasch, I. Bråten & M. T. McCrudden (Hg.), *Handbook of Multiple Source Use* (S. 269–284). Routledge.
- Rapp, D. N. & Salovich, N. A. (2018). Can't We Just Disregard Fake News? The Consequences of Exposure to Inaccurate Information. *Policy Insights from the Behavioral and Brain Sciences*, 5(2), 232–239.
- Saux, G., Britt, M. A., Vibert, N. & Rouet, J.-F. (2021). Building Mental Models from Multiple Texts: How Readers Construct Coherence from Inconsistent Sources. *Language and Linguistics Compass*, 15(3), Artikel e12409, 1–19.

[nach oben](#)

Judith Schönberger, PH Thurgau

Längsschnittliche Zusammenhänge zwischen exekutiven Funktionen und Erzählfähigkeiten im Kindergartenalter

Schulerfolg hängt von vielen Faktoren ab. Dazu gehören auch ausreichend entwickelte sprachliche sowie literale Fähigkeiten (Hulme et al., 2015). Erzählfähigkeiten beispielsweise haben fächerübergreifend einen hohen Stellenwert (Griffin et al., 2004; Isler, 2014). Neben der Fähigkeit eine Erzählung zu konstruieren und mündlich zu teilen, sind auch die sogenannten exekutiven Funktionen massgeblich für eine erfolgreiche Schullaufbahn (Allan et al., 2014). Diese kognitiven Fähigkeiten ermöglichen es, das eigene Verhalten unter Berücksichtigung der Umweltbedingungen wie dem schulischen Kontext zu steuern (McClelland et al., 2007). Exekutive Funktionen und Erzählfähigkeiten sind beides zielgerichtete Fähigkeiten, die sich besonders stark in der Vorschulzeit entwickeln (Roth, 2009; Zelazo & Carlson, 2020). Zudem gelten beide Fähigkeiten als bedeutsam für spätere Schreib- und Leseleistungen (Babayigit et al., 2021; Jacob & Parkinson, 2015). Daher ist es nicht überraschend, dass frühere Forschungen auf Zusammenhänge zwischen Erzählfähigkeiten und exekutiven Funktionen hindeuten. Einige Studienergebnisse zeigen einen prädikativen Charakter der exekutiven Funktionen auf die Erzählfähigkeiten (Ögel Balaban & Hohenberger, 2020). Andererseits weisen andere Ergebnisse auf eine direktionale Beziehung hin (Friend & Bates, 2014). Im Rahmen der durchgeführten Interventionsstudie EmTiK (Erwerbsunterstützung mündlicher Textfähigkeiten im Kindergarten) wurden beide Konstrukte erhoben. Die Erzählfähigkeiten wurden mit dem eigens für die Interventionsstudie entwickelten Instrument MuTex erfasst (Isler et al., 2018). In diesem Testverfahren wird das Kind aufgefordert, einen soeben gezeigten sprachfreien Trickfilm nach zu erzählen. Die exekutiven Funktionen wurden mittels der app-basierten Minnesota Executive Function Scale («MEFS»; Carlson & Zelazo, 2014) erhoben. Die EmTiK-Studie umfasste drei Messzeitpunkte über eineinhalb Jahre. Die Stichprobe bestand aus 292 Kindergartenkinder (54% Mädchen; Durchschnittsalter bei T1=58,4 Monate; SD=4.4 Monate). Die vorliegende Studie untersucht mittels dieser Daten die längsschnittlichen Zusammenhänge von exekutiven Funktionen und Erzählfähigkeiten. Es wurde dabei das Random Intercept Cross-Lagged Panel Model als statistisches Verfahren angewandt, um spezifisch zu prüfen, ob eine reziproke Beziehung zwischen den beiden Konstrukten besteht. Im Vortrag werden die Ergebnisse dieser Auswertungen präsentiert und diskutiert.

Literatur:

- Allan, N. P., Hume, L. E., Allan, D. M., Farrington, A. L., & Lonigan, C. J. (2014). Relations between inhibitory control and the development of academic skills in preschool and kindergarten: A meta-analysis. *Developmental Psychology*, 50(10), 2368–2379.
- Babayigit, S., Roulstone, S., & Wren, Y. (2021). Linguistic comprehension and narrative skills predict reading ability: A 9-year longitudinal study. *British Journal of Educational Psychology*, 91(1), 148–168.
- Friend, M., & Bates, R. P. (2014). The union of narrative and executive function: Different but complementary. *Frontiers in Psychology*, 5, 469.
- Hulme, C., Nash, H. M., Gooch, D., Lervåg, A., & Snowling, M. J. (2015). The Foundations of Literacy Development in Children at Familial Risk of Dyslexia. *Psychological Science*, 26(12), 1877–1886.
- Isler, D., Hefti, C., Kirchhofer, K., & Dinkelmann, I. (2018). Entwicklung eines Instruments zur Einschätzung mündlicher Textfähigkeiten bei Kindergartenkindern. 21.
- Jacob, R., & Parkinson, J. (2015). The Potential for School-Based Interventions That Target Executive Function to Improve Academic Achievement: A Review. *Review of Educational Research*, 85(4), 512–552.
- McClelland, M. M., Cameron, C. E., Connor, C. M., Farris, C. L., Jewkes, A. M., & Morrison, F. J. (2007). Links between behavioral regulation and preschoolers' literacy, vocabulary, and math skills. *Developmental Psychology*, 43, 947–959.
- Ögel Balaban, H., & Hohenberger, A. (2020). The development of narrative skills in Turkish-speaking children: A complexity approach. *PloS One*, 15(5), e0232579.
- Roth, F. P. (2009). Children's early narratives. In *Emergent literacy and language development: Promoting learning in early childhood* (pp. 153–191). The Guilford Press.
- Zelazo, P. D., & Carlson, S. M. (2020). The neurodevelopment of executive function skills: Implications for academic achievement gaps. *Psychology & Neuroscience*, 13(3), 273–298.

[nach oben](#)

Matthias Hölzner, Universität Duisburg-Essen

Differenzaktualisierungen und Diversitätsorientierung im Grammatikunterricht – empirische Fallbeispiele intersektionaler Realitäten und entwicklungslogische Differenzsensibilität

Die deutschdidaktische Betrachtung intersektionaler Realitäten in unterrichtlichen Prozessen befindet sich noch weitestgehend in den Anfängen (vgl. u.a. Dannecker 2020: 19): Differenzkategorien wie sonderpädagogische Förderbedarfe, soziale Herkunft, Geschlecht, Alter und DaZ (vgl. Bock 2019: 32) stehen nicht unabhängig nebeneinander, sondern sind auf vielfältige Art und Weise miteinander verwoben – „es ist deren Verschränktheit, deren gegenseitige Beeinflussung (...), die es gerade für Pädagog*innen sehr schwer macht, dieser Komplexität ohne reproduzierende Komplexitätsreduktionen gerecht zu werden [Hervorhebung im Original]“ (Grummt 2021: 103). Wie stark solche intersektionalen Realitäten Lernprozesse im Grammatikunterricht beeinflussen, soll im vorliegenden Beitrag anhand von Datenmaterial, das im Rahmen einer qualitativen Studie in einer gymnasialen inklusiven Lerngruppe in einer halb-offenen, teil-standardisierten teilnehmenden Beobachtung (vgl. Schwinghammer 2018) erhoben wurde, exemplarisch vorgeführt werden. Die Arbeitsergebnisse der Lernenden und die Audiographien von insgesamt zehn Unterrichtsstunden, die sequenzweise transkribiert und mittels der qualitativen Inhaltsanalyse (QIA, Mayring 2015) ausgewertet wurden, sind im Sinne einer „Methoden-Triangulation“ (Müller 2019: 164) mit den Unterrichtsbeobachtungen kombiniert worden. Es wird deutlich, wie die auf verschiedensten Differenzkategorien basierenden strukturellen Prägungen und daraus abgeleitete Differenzierungen das Anbahnen des Erreichens individueller Lernziele unnötig limitieren können. Es zeigt sich aber auch, wie durch Anbindung an die entwicklungslogische Didaktik (Feuser 1995) und durch kontext- und situationsspezifische Differenzierungen (vgl. Budde / Hummrich 2015: 173) die Reproduktion von Differenzkonstruktionen vermieden werden und der Entwicklung einer diversitätsorientierten Deutschdidaktik (vgl. Dannecker / Schindler 2022) Vorschub geleistet werden kann.

Literatur:

- Bock, Bettina M. (2019): Inklusion – sprachdidaktisch. Überlegungen zu Begriff und Diskurs, Engführungen und Erweiterungen, in: Didaktik Deutsch (47), S. 28-43.
- Budde, Jürgen / Hummrich, Merle (2015): Intersektionalität und reflexive Inklusion, in: Sonderpädagogische Förderung heute 60 (2015) 2, S. 165-175.
- Dannecker, Wiebke (2020): Inklusiver Literaturunterricht jenseits von Disparitäten. Empirische Erkenntnisse und didaktische Schlussfolgerungen für das filmästhetische Lernen in heterogenen Lerngruppen. Baltmannsweiler: Schneider.
- Dannecker, Wiebke / Schindler, Kirsten (Hrsg.) (2022): Diversitätsorientierte Deutschdidaktik. Online-Band in der Reihe SLLD-B. (open access: <https://www.doi.org/10.46586/SLLD.223>)
- Feuser, Georg (1995): Behinderte Kinder und Jugendliche zwischen Integration und Aussonderung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Grummt, Marek (2021): Intersektionale rekonstruktive Sozialforschung – Sensibilisierung für die Verschränkungen pädagogischer und sozialer Praxis durch Fallarbeit, in: Großhauser, Anna / Köpfer, Andreas / Siegmund, Hanna (Hrsg.): Inklusion und Deutsch als Zweitsprache als Querschnittsaufgaben in der Lehrer*innenbildung – Konzeptuelle Entwicklungslinien und hochschuldidaktische Zugänge. Trier: Wissenschaftlicher Verlag, S. 103-132.
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. 12. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Müller, Christian (2019): Mixed Methods, in: Boelmann, Jan M. (Hrsg.): Empirische Forschung in der Deutschdidaktik. Band 1. Baltmannsweiler: Schneider, S. 161-172.
- Schwinghammer, Ylva (2018): Teilnehmende Beobachtung, in: Boelmann, Jan M. (Hrsg.): Empirische Forschung in der Deutschdidaktik. Band 2. Baltmannsweiler: Schneider, S. 165-178.

[nach oben](#)

Lisa Mehmel, Universität Kassel

(Literarisches) Lernen im Gespräch: Unterrichtsgespräche über Bilderbücher mit hohem Polyvalenzgrad

Insbesondere der Grundschulunterricht ist oftmals auf einen störungsarmen Ablauf ausgerichtet und findet hinsichtlich der Gesprächsführung nur allzu oft in linearer Form statt (z.B. Ehlich & Rehbein 1986). Eine gewisse Ergebnisoffenheit lässt sich dabei in der Regel nicht finden. Während Grundschulunterricht demnach häufig relativ reibungsarm verläuft, kann man hinsichtlich seiner fachlichen Qualität zu einer eher skeptischeren Einschätzung kommen (Lotz 2016). Vor diesem Hintergrund sind Unterrichtsgegenstände, die mehrere Ansätze zulassen und somit die etablierte Interaktionsordnung herausfordern, in diesem Forschungsprojekt von maßgeblichem Interesse. Hierzu zählen beispielsweise besonders jene literarischen Texte, die sich durch einen besonders hohen Polyvalenzgrad auszeichnen und somit einen Spielraum für vielfältige Deutungsansätze eröffnen (Pfäfflin 2010). Auf der Suche nach Erklärungen und Bedeutungszuweisungen können die Schüler:innen miteinander ins Gespräch kommen, was wiederum ästhetische wie literarische Lernprozesse anregen kann (Ritter 2016).

Hier setzt dieses Dissertationsprojekt an, das Aufschluss darüber geben soll, (I) welche Gesprächsstrukturen sich im Klassengespräch bei der Erschließung eines literarischen Werks identifizieren lassen, (II) welche Gesprächsstrukturen potentiell literarisches Lernen begünstigen oder behindern und (III) wie im Gespräch mit Mehrdeutigkeit und Multiperspektivität umgegangen wird.

Die im Kontext dieses laufenden Forschungsprojekts erhobenen Videodaten von Bilderbuchgesprächen in fünf Grundschulklassen sollen dafür in einem innovativen zweischrittigen Analyseverfahren, das die Ebenen der Interaktion und der Fachlichkeit verbindet, ausgewertet werden. Zunächst wurde dafür der gesprächsanalytische Zugang gewählt, wobei in diesem Schritt vor allem eine deskriptiv-rekonstruktive Annäherung an das Material stattfinden soll (z.B. Heller & Morek 2015). In einem zweiten Analyseschritt soll eine fachlich- fachdidaktische Interpretation der entsprechenden Sequenzen erfolgen. Hier wird, auf Basis der Beobachtungen im ersten Analyseschritt, u.a. danach gefragt, inwieweit ein Austausch über textbezogene subjektive Wahrnehmungen ermöglicht wird und inwiefern die Kinder mit ihren Beiträgen aktiv an der Bedeutungskonstruktion beteiligt sind, wobei beide Aspekte eine zentrale Rolle für literarisches Lernen spielen (z.B. Fuhrmann & Merklinger 2015).

Ziel wird sein, diese beiden Perspektiven bzw. Herangehensweisen miteinander zu verbinden, um das Verhältnis, ggf. das Zusammenspiel, von identifizierten Gesprächsstrukturen und (Potentialen für) fachliches bzw. literarisches Lernen näher zu untersuchen. Neben dem methodischen Vorgehen sollen erste vorläufige Ergebnisse zur Tagung präsentiert werden.

Literatur:

- Ehlich, K., & Rehbein, J. (1986) (Hrsg.). Muster und Interaktion: Untersuchungen zur schulischen Kommunikation. Tübingen: Narr.
- Fuhrmann, C., & Merklinger, D. (2015). Literarisches Lernen in Vorlesegesprächen. In H. de Boer & M. Bonanati (Hrsg.), Gespräche über Lernen - Lernen im Gespräch (S. 251-264). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Heller, V., & Morek, M. (2016). Gesprächsanalyse. Mikroanalytische Beschreibung sprachlicher Interaktion in Bildungs- und Lernzusammenhängen. In: J. Boelmann (Hrsg.), Empirische Erhebungs- und Auswertungsverfahren in der deutschdidaktischen Forschung (S. 207- 231). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Lotz, M. (2016). Kognitive Aktivierung im Leseunterricht der Grundschule. Eine Videostudie zur Gestaltung und Qualität von Leseübungen im ersten Schuljahr. Wiesbaden: Springer VS.
- Pfäfflin, S. (2010). Auswahlkriterien für Gegenwartsliteratur im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Ritter, A. (2016). Bilderbuchgespräche. Gemeinsam Bilderbücher entdecken. Die Grundschulzeitschrift, 30(298/299), 30–33.

[nach oben](#)

Tim Sommer & Nina Gregori, PH FHNW

Die Implementierung des sprachbewussten Fachunterrichts auf Hochschulebene: Was leistet ein interdisziplinär-fachdidaktisches Konzept zu einer kohärenten Ausbildung?

Die TIMSS- und PISA-Studien haben gezeigt, dass ein erheblicher Teil der Schüler*innen im deutschsprachigen Raum nicht über die notwendigen sprachlichen Fähigkeiten verfügen, um am schulischen Lernen in den unterschiedlichen Fächern teilhaben zu können. Um dem entgegenzuwirken, wird seitdem vermehrt ein sprachbewusster (Fach-)Unterricht (SBU) als Bildungsziel formuliert, der horizontal über die Fachgrenze und vertikal über die Bildungsstufen konzipiert sein sollte (Schneider et al. 2012). Obwohl sprachbewusster (Fach-)Unterricht als Bildungsziel anerkannt ist, erfolgt die Implementierung in den schulischen Unterricht eher schleppend (Schmellentin & Lindauer, 2020). Ein Problem dabei ist, dass der SBU horizontal und vertikal kohärent implementiert werden muss, wobei alle Ebenen des Bildungssystems in den Blick genommen werden müssen (Schmellentin, 2023). Dieser Prozess gestaltet sich entsprechend komplex sowie mehrdimensional. Wie die Verknüpfungen auf den unterschiedlichen Ebenen erfolgreich gelingen können, ist noch nicht bekannt.

Dieser Beitrag richtet den Blick auf die Ausbildung an den Hochschulen, wobei folgende Fragen fokussiert werden:

- Wie wird das interdisziplinär-fachdidaktische Konzept des SBU in der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen sowie der berufspraktischen Ausbildung von den Studierenden und von PH-Dozierenden eingeführt, (wieder-)aufgegriffen und weiterentwickelt?
- Inwiefern wird das Potenzial des SBU als Kohärenzstiftendes Studienelement ausgeschöpft? Übergeordnet soll beantwortet werden, welchen Beitrag die Ausbildung an der PH zur Implementierung leistet und welche Optimierungen abzuleiten sind. Zur Beantwortung dieser Frage wurden im Rahmen einer explorativen Studie Interviews (n = 9) mit Studierenden, welche ein Pflichtmodul zu sprachbewusstem Fachunterricht besucht hatten, sowie mit Dozierenden ausserhalb der Deutschdidaktik und Praxislehrpersonen, welche diese Studierenden in den Reflexionsseminaren bzw. in den Praktika begleitet hatten, durchgeführt und anschliessend mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker, 2022) ausgewertet. Die Resultate verweisen darauf, dass der SBU zwar Bestandteil der Ausbildung an der PH ist, dass aber mangels kohärenter Gestaltung die Studierenden Mühe haben, Konzepte des SBU in den eigenen Unterricht zu implementieren und entsprechend Optimierungsbedarf besteht.

Literatur:

- Kuckartz, Udo/Rädiker, Stefan (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (5. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Schmellentin, Claudia/Lindauer, Thomas (2020): Sprachbewusster Fachunterricht – Entwicklungsperspektiven für eine interdisziplinäre Fachdidaktik. In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 42 (3), S. 669–677.
- Schmellentin, Claudia (2023): Teilhabe braucht Bildung, Bildung braucht Sprache – Bildungspolitische Herausforderungen für Schule und Hochschule. In: Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur 28. Jahrgang 2023. Heft 54. S. 17–34. DOI: 10.21248/dideu.667
- Schneider, Wolfgang et al. (2012): Expertise „Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)“: Bund-Länder-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. <https://www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-website-biss-expertise.pdf>.

[nach oben](#)

Liliane Wenger, Monika Waldis, Acelya Aydin & Manuel Hubacher, PH FHNW

Mündliches Argumentieren in der Politischen Bildung fördern – Empirische Einblicke in ein Strategietraining

Deliberative Demokratietheorien heben seit den 1990er-Jahren die kommunikative Aktivierung von Bürger:innen in der Meinungsbildung zu Sachfragen hervor. In der Folge wird von der Politischen Bildung erwartet, dass sie Heranwachsende in deliberative Verfahren einführt sowie deren argumentative Fähigkeiten als Teil der politischen Handlungs- und Urteilskompetenz fördert (z.B. Detjen et al. 2012). Während in Bildungskontexten der Aufbau sprachlicher Fähigkeiten sowie der Nutzen von Argumenten für Problemlösen und Wissenskonstruktion betont wird (arguing to learn), stehen in deliberativer Sichtweise die argumentative Erörterung gesellschaftlicher Problemlagen und die daraus abzuleitenden Entscheide im Vordergrund (learning to argue) (Rapanta & Felton 2022; Zohar & Nemet 2002).

Empirische Befunde zeigen, dass sich mündliches Argumentieren gezielt fördern lässt. Für Ziele der Politischen Bildung auf der Sekundarstufe I werden mässig kontroverse Problemstellungen vorgeschlagen, welche die Verschiedenheit von Positionen und deren Kontroversität sichtbar machen. Kompetitive Debatten scheinen weniger geeignet, da Schüler:innen in diesen tendenziell die eigenen Argumente verteidigen, ohne auf Argumente der Gegenseite einzugehen (Felton, Garcia-Mila & Gilabert 2009). Des Weiteren erweisen sich Kleingruppengespräche als wirksam (Schuitema et al. 2011). Noch wenig gesicherte Informationen bestehen zur Effektivität von Strategietrainings für politisches Argumentieren. Gronostay (2019) kombinierte in einer Interventionsstudie (8./9. Klasse, Gymnasien, Nordrhein-Westfalen) einen inhaltlichen Input mit einem Training, welches Aufgaben zur Untersuchung der Argumentstruktur und mündliches Probehandeln in Zweiergruppen enthielt. In der anschliessenden Fishbowl-Diskussion fanden sich in der Experimentalgruppe mehr transaktive Sprechakte in der Form von Gegenargumenten und Einwänden; die Revision eigener Argumente blieb hingegen meistens aus.

Im Folgenden untersuchen wir, inwiefern in Deutschschweizer Sekundarklassen (8./9. Klasse) eine adaptierte Version dieses Strategietrainings zur Stärkung transaktiver Dialoge führt. Es liegen videografierte Erprobungen in sechs Schulklassen zu den Themen «Bargeldlose Gesellschaft» und «nachhaltige Schule gestalten» vor. Analysiert werden erstens transaktive Gesprächsmerkmale sowie zweitens die Thematisierung gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge/Wertorientierungen. Erste Ergebnisse verweisen auf dichte transaktive Gesprächssequenzen; die Wendung hin zum Politischen fiel hingegen schwer.

Literatur:

- Detjen, J., Massing, P., Richter, D., & Weisseno, G. (2012). Politikkompetenz – ein Modell. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-00785-0>
- Felton, M., Garcia-Mila, M., & Gilabert, S. (2009). Deliberation versus Disput: Der Einfluss von Diskurszielen auf die Lernergebnisse im naturwissenschaftlichen Unterricht. *Informelle Logik*, 29(4), 417-446.
- Gronostay, D. (2019). Argumentative Lehr-Lern-Prozesse im Politikunterricht: Eine Videostudie. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-25671-5>
- Rapata, Ch. & Felton, M. (2022). Learning to Argue through dialogue: A review of instructional approaches. *Educational Psychology Review*, 34, 477-509.
- Schuitema J., van Boxtel, C., Veugelers, W., & ten Dam, G. (2011). The quality of student dialogue in citizenship education. *European Journal of Psychology of Education*, 26, 85–107. <https://doi.org/10.1007/s10212-010-0038-1>
- Zohar, A. & Nemet, F. (2002). Fostering students' knowledge and argumentation skill through dilemmas in human genetics. *Journal of Research in Science Teaching*, 39(1), 35-62.

[nach oben](#)

Verena Pisall & Katharina Kalcsics, PH Bern

Sprachliche Operatoren im Kontext des forschenden Lernens im NMG-Unterricht fördern

Das Konzept der «sprachlichen Operatoren» hat in den letzten Jahren vermehrt Eingang in die Forschung zum sprachsensiblen Unterricht gefunden. (u.a. bei Tajmel & Hägi-Mead 2017 oder auf den Sachunterricht bezogen bei Thürmann 2012) Wobei Operatoren je nach fachlichem Kontext etwas anderes bedeuten können (z.B. Skizzieren in BG, Deutsch und Mathematik). Zudem orientieren sich die Lehrmittel im NMG-Unterricht am forschend-entdeckenden Lernen, das sich an wissenschaftlichen Erkenntnisweisen der verschiedenen Disziplinen orientiert. Um Lehrpersonen der Primarstufe im Unterricht zu unterstützen und eine interdisziplinäre Entwicklung voranzubringen, müssen diese beiden Konzepte zusammengebracht werden. Erste Ansätze dazu haben wir für das historische Lernen entwickelt. (Kalcsics & Pisall 2019, 2021, 2023)

In unserem Vortrag zeigen wir das Verhältnis von forschendem Lernen und den Einsatz sprachlicher Operatoren auf. Wir ziehen als Grundlage zwei im Kanton Bern empfohlene NMG Lehrmittelreihen heran (NaTEch und Weitblick NMG) und geben erste Einblicke, wie der forschend-entdeckende Ansatz dort sprachlich realisiert wird, bzw. welche Textproduktionen von den Schüler:innen verlangt werden.

Im exemplarischen Vergleich mit Schüler:innentexten, die begleitend zu diesem forschend-entdeckenden Unterricht entstanden sind, diskutieren wir, wo Lehrpersonen die von uns identifizierten Sprachhandlungen durch die Vermittlung von Operatoren und sprachlichen Prozeduren (vgl. Feilke 2014, 2017, Schmölzer-Eibinger & Fanta 2014, Feilke & Rezat 2020) unterstützen können. Daraus leiten wir Anforderungen an aktuelle Lehrmittel (v.a. in Bezug auf Modelltexte) und an interdisziplinäre-fachdidaktische Aufgaben in der Grund- und Weiterbildung ab.

Literatur:

- Feilke, Helmuth (2017): Schreib- und Textprozeduren. In: Baurmann, Jürgen/Kammler, Clemens/Müller, Astrid (Hgg.) Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Seelze, Klett-Kallmeyer: S. 44-51.
- Feilke, Helmuth (2014): Argumente für eine Didaktik der Textprozeduren. In: Bachmann, Thomas/ Feilke, Helmuth (Hg.): Werkzeuge des Schreibens. Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren. Stuttgart (Fillibach bei Klett), S. 11-34.
- Feilke, Helmut & Rezat, Sara (2020). Textprozeduren. Praxis Deutsch, 48 (281), S. 4-12.
- Kalcsics, K. & Pisall, V. (2019): Sprachaufmerksames Forschen: Historisches Lernen sprachsensibel geplant. In: Knörzer, M., Förster, L., Franz, U. & Hartinger, A. (Hrsg.). Forschendes Lernen im Sachunterricht. Probleme und Perspektiven des SU. Bd. 29. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn S.89-95.
- Kalcsics, K. & Pisall, V. (2021): Historisches Lernen aus geschichts- und deutsch-didaktischer Perspektive. In: Franz, U., Giest, H., Haltenberger, M., Hartinger, A., Kantreiter J. & Michalik K. (Hrsg.). Sprache und Sache. Probleme und Perspektiven des SU. Bd. 31. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn S.15-23.
- Kalcsics, K. & Pisall, V. (2023, im Druck): Historisches Erzählen als sprachliche Handlung im Sachunterricht. Zur Sprachbildung in der historischen Perspektive. In: E. Blumberg, C. Niederhaus & A. Mischendahl (Hrsg.), Sprachbildend Lernen und Lehren im, vor und nach dem Sachunterricht. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schmölzer-Eibinger, Sabine/Fanta, Johanna (2014): „Erklären lernen. Ein prozedurenorientiertes didaktisches Modell zur Förderung literaler Handlungskompetenz am Beispiel des Erklärens“, in: Feilke, Helmuth/Bachmann, Thomas (Hrsg.), Werkzeuge des Schreibens – Theorie und Potentiale einer Didaktik der Textprozeduren. Fillibach/Klett: Stuttgart, 157-175.
- Tajmel, Tanja / Hägi-Mead, Sara (2017): Sprachbewusste Unterrichtsplanung. Prinzipien, Methoden und Beispiele für die Umsetzung. Münster: Waxmann.
- Thürmann, E. (2012): Lernen durch Schreiben? Thesen zur Unterstützung sprachlicher Risikogruppen im Sachfachunterricht. In: dieS-online. 1, S. 1–28.

[nach oben](#)

Lisa-Marie Wienecke, Leuphana Universität Lüneburg

Zur Beziehung zwischen Textverstehen, fachlicher Aufgabenlösung und Notizen

Zahlreiche Studien zeigen, dass es eine Vielzahl an unterschiedlichen Einflussfaktoren gibt, die das Textverstehen beeinflussen - beispielsweise personenbezogene Merkmale wie das Geschlecht (OECD, 2019), kognitive Fähigkeiten wie das Lesestrategiewissen (Denton et al., 2015) und Lesemotivation (Liebfreund, 2021; Retelsdorf et al., 2011). Einen weiteren Prädiktor stellt die Strategienutzung dar. Entsprechend könnte das Anfertigen von Notizen im Bereich der Bearbeitung realitätsbezogener Mathematikaufgaben die Überwindung der Barriere des Übersetzens zwischen Mathematik und Realität unterstützen (Graham et al., 2020; Leiss et al., 2010; Rogiers et al., 2020).

Hierzu wurden zwei Studien mit Sekundarstufenschüler*innen durchgeführt (Studie 1 – Projekt AG Fach und Sprache: $n = 866$ vgl. Wienecke et al., 2023), Studie 2 – DFG-Projekt Variation von Aufgaben Mathematik Physik Sprache: $n = 1116$), deren Konzeption, Methoden und Ergebnisse detailliert im Vortrag präsentiert werden.

Zusammenfassend zeigte sich, dass insgesamt bei knapp einem Drittel der bearbeiteten Aufgaben unaufgefordert Notizen gemacht wurden. Im Rahmen der ersten Studie konnte festgestellt werden, dass bei bestimmten Aufgabentyp die Elaboration der Notizen einen starken Prädiktor für die Lösungsrate darstellte. Diese Ergebnisse wurden in der zweiten Studie überprüft und die Aufgaben auf drei Sprachkomplexitätsniveaus variiert. Erste Ergebnisse zeigen, dass sprachlich höhere Anforderungen, gesteigerte Leselust und der Einsatz verschiedener Lesestrategien mit vermehrtem Notizenmachen verbunden sind. Insgesamt steht das Mitschreiben in einem deutlichen Zusammenhang mit dem richtigen Rechenweg und dieser wiederum mit der richtigen Lösung. Eine Besonderheit der zweiten Studie ist das eigens entwickelte Instrument zur Erhebung des Textverstehens, welches vor der Bearbeitung der mathematischen Fragestellung eingesetzt wurde. Diese Ergebnisse befinden sich zum aktuellen Zeitpunkt noch in Berechnung, weisen jedoch aktuell eher geringere Effekte auf das Anfertigen von Notizen auf. Bezüglich personenbezogener Merkmale zeigen beide Studien Gendereffekte. So scheinen beispielsweise Mädchen mehr Notizen als Jungen anzufertigen, jedoch erbringen Jungen dessen ungeachtet bessere Leistungen.

Literatur:

- Denton, C. A., Wolters, C. A., York, M. J., Swanson, E., Kulesz, P. A., & Francis, D. J. (2015). Adolescents' use of reading comprehension strategies: Differences related to reading proficiency, grade level, and gender. *Learning and Individual Differences*, 37, 81-95.
- Graham, S., Kiuahara, S. A., & MacKay, M. (2020). The effects of writing on learning in science, social studies, and mathematics: A meta-analysis. *Review of Educational Research*, 90(2), 179–226.
- Leiss, D., Schukajlow, S., Blum, W., Messner, R., & Pekrun, R. (2010). The Role of the Situation Model in Mathematical Modelling—Task Analyses, Student Competencies, and Teacher Interventions. *Journal Für Mathematik-Didaktik*, 31(1), 119–141.
- Liebfreund, M. D. (2021). Cognitive and motivational predictors of narrative and informational text comprehension. *Reading Psychology*, 42(2), 177-196.
- OECD. (2019). PISA 2018 Results (Volume II): Where All Students Can Succeed. OECD.
- Retelsdorf, J., Köller, O., & Möller, J. (2011). On the effects of motivation on reading performance growth in secondary school. *Learning and instruction*, 21(4), 550-559.
- Rogiers, A., Merchie, E., & Van Keer, H. (2020). Opening the Black Box of students' text-learning processes: A process mining perspective. *Frontline Learning Research*, 8(3), 40–62.

[nach oben](#)

Ueli Jurt und Lukas Bannwart, PH Schwyz

Analytischer Kompetenzraster für die Textproduktion

Im Rahmen eines offenen Forschungsprojekts an der PH Schwyz wurde ein analytischer Kompetenzraster für die Textproduktion entwickelt. Dabei wurde das schreibprozess-orientierte Orchestermodell (Baer, Fuchs, Reber-Wyss, Jurt, & Nussbaum, 1995) mit Kriterienrastern zur Bewertung und Beurteilung von Texten (Becker-Mrotzek & Böttcher, 2006; Nussbaumer, 1998) in Verbindung gebracht. Sie zeigen die Kompetenzstufen der Textproduktion vom ersten Schreiben bis zum Abschluss der Volksschule idealtypisch auf: Die Lernenden werden kompetenzorientiert, niveaudifferenziert und stufenübergreifend systematisch gefördert. Zusätzlich werden didaktische Materialien zu den Kompetenzstufen zur Verfügung gestellt und Verbindungen mit dem Lehrmittel Die Sprachstarken aufgezeigt. Das Forschungsprojekt verfolgte zwei zentrale Fragestellungen. Erstens: Kann ein analytischer Kompetenzraster für die Textproduktion für die Lernenden verständlich formuliert werden? Zweitens: Kann der entwickelte Kompetenzraster die Lehrpersonen bei der Diagnose und Förderung der Lernenden in ihrem Kompetenzaufbau des Texteschaffens unterstützen? Der Entwicklungsprozess und dessen Dokumentation wurde im Rahmen des Design-Based-Researched-Ansatzes (Bereiter, 2002; vgl. Schranz, «Design Research», fhnw; vgl. Zala-Mezö, PHZH, 2021) durchgeführt. Die Verständlichkeit des Analytischen Kompetenzrasters für die Textproduktion wurde mit Befragungen der Lehrpersonen und SHPs auf der Zielstufe überprüft und der Kompetenzraster entsprechend angepasst. Im Sinne einer «Schreibförderung und Schreiberziehung» (Abraham, Kupfer-Schreiner & Maiwald, 2004) kann das Schreiben mit Analytischen Kompetenzrastern fächerübergreifend eingebunden werden. Auch als «Sprache der Distanz» (Bräuer, 2000) oder als «reflexive Praxis» ist Schreiben in anderen Schulfächern und Lernkontexten zum Festhalten fachspezifischer Einsichten und Erkenntnisse wichtig (vgl. Frederking & Abraham, 2020). Für diese fächerübergreifende Perspektive bräuchte es allerdings weitere gezielte didaktische Hinweise. Unser Forschungsprojekt Analytische Kompetenzraster für die Textproduktion lässt sich in der aktuellen didaktisch-empirische(n) Schreibforschung (DieS) gut verorten. Zum einen geht es um basale Prozesse des Schreibenlernens in der Volksschule (vgl. Michael Becker-Mrotzek, 12. dieS-Sommerschule 2023 in Köln), zum anderen um das kompetenzorientierte Texteschreiben anhand entsprechender Kriterienraster (vgl. Anita Schilcher und Torsten Steinhoff, 12. dieS-Sommerschule 2023 in Köln).

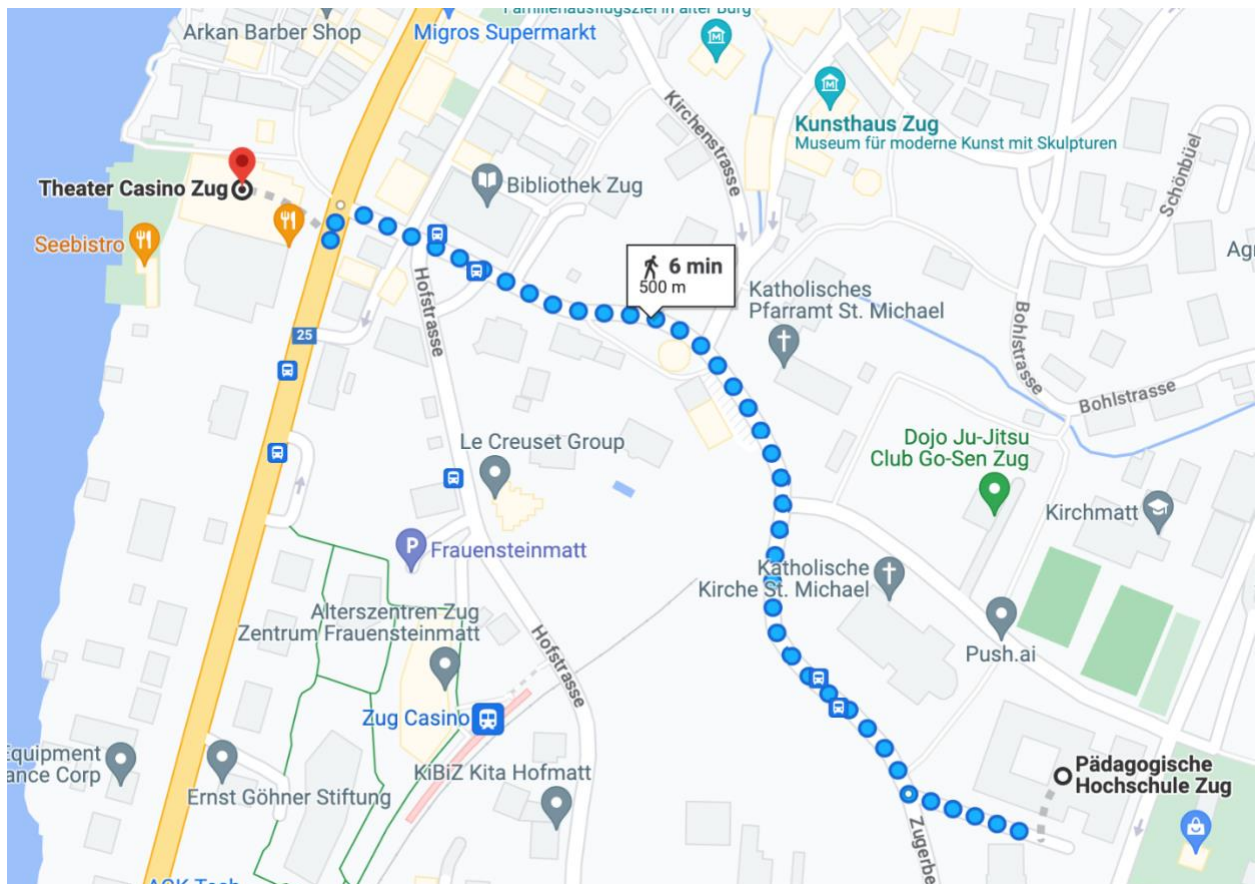
Literatur:

- Baer, M., Fuchs, M., Reber-Wyss, M., Jurt, U., & Nussbaum, T. (1995). Das "Orchester-Modell" der Textproduktion. In J. Baumann, & R. Weingarten, Schreiben. Prozesse, Prozeduren und Produkte (S. 173-201). Springer Fachmedien: Wiesbaden.
- Becker-Mrotzek, M., & Böttcher, I. (2006). Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen-Scriptor.
- Bereiter, C. (2002). Design research for sustained Innovation. Cognitive Studies, Bulletin of the Japanese Cognitive Science Society, 9(3), 321-327.
- Frederking, V., & Abraham, U. (2020). Deutschdidaktik. In M. Rothgangel, U. Abraham, H. Bayrhuber, V. Frederking, W. Jank, & H. J. Vollmer, Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich. Allgemeine Fachdidaktik, Band 2 (S. 75-102). Münster, New York: Waxmann.
- Nussbaumer, M. (1998). Parlando in Texten. Tübingen: Max Niemeyer.

[nach oben](#)

Lagepläne

Theater Casino Zug Artherstrasse 2-4, 6300 Zug



[nach oben](#)